

"Liebe das Metall, dann wird es dich lieben"

Seit den 70er-Jahren wird Mokume Gane auch bei uns praktiziert

"Arbeite immer von Herzen. Liebe deinen Hammer, lass jeden Schlag das Metall sanft kneten. Lausche dem Metall und bringe es nicht zum Weinen. Liebe das Metall und es wird dich lieben". Der mit so sanftmütigen Worten und sinnlichen Ratschlägen über die uralte japanische Schmiedetechnik des Mokume Gane (Mokume = Holzmaserung, Gane = Metall) sprach, war der japanische Meister Hirotoshi Itoh, der die arbeitsaufwändige Technik des Schichtenschweißens und -schmiedens bis zu seinem Tod 1998 lehrte. Erfunden im 17. Jahrhundert von dem japanischen Schwertschmied Denbei Shoami erfreut sich die Feuerverschweißung verschiedener Bunt- und Edelmetalle und deren anschließende kunstvolle Bearbeitung seit den 70er-Jahren trotz des enormen Arbeitsaufwandes auch im Westen wachsender Beliebtheit. Ein wirklich breiter Erfolg ist ihr jedoch bis heute versagt geblieben.

Mario Sarto von der Goldschmiede Bender und Sarto in Bad Salzuflen ist immer wieder fasziniert von den unvorherseh-

baren Ergebnissen, die das Bearbeiten der Metallschichten hervorbringt. Sein "Rohmaterial", also die ohne Lot und Flussmittel miteinander verschweißten, verschiedenen Metalle, stellt er komplett selbst her nicht zuletzt, weil er die "harte Arbeit" des Schmiedens schätzt. Er ist einer jener Goldschmiede, der wie Itoh sagt "ihren Hammer und das Metall lieben". Die Technik, deren Name die an Holzmaserungen erinnernde Oberfläche beschreibt, stellt hohe Anforderungen an das technische und gestalterische Können des Goldschmieds. Das weiß auch Markus Eckardt, der neben verschiedensten Schmuckstücken mit und ohne Edelsteinbesatz auch eine Kollektion von handgearbei-

teten Mokume Gane/Damast-Trau-

Anhänger von Hansruedi Spillmann in der Materialkombination Silber/Kupfer

ringen anbietet. Hansruedi Spillmann, der nicht nur selber Schmuck mittels Mokume Gane-Technik herstellt, sondern sie auch in Kursen weiter vermittelt, ist gleicher-

maßen fasziniert wie irritiert von der arbeitsintensiven und deshalb recht teuren
Technik. "Nirgendwo sonst liegen Frustration und Euphorie so dicht beieinander", meint der Schweizer. Eine
ungewöhnliche Kombination aus

ungewöhnliche Kombination aus Mokume Gane und Edelstahl wagt der Pforzheimer Trauringhersteller Peter Heim. Das Unternehmen nutzt die jahrhundertealte Schmiedetechnik für seine "New Generation"-Kollektion von Partner- und Trauringen, bei der Mokume Gane-Einlagen in die Edelstahlringe eingearbeitet werden. Wer sich den Aufwand des Schweißens erspa-

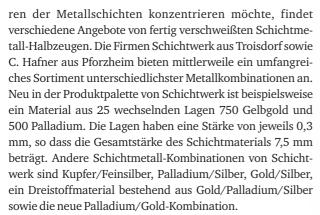
ren und seine Kraft auf den kreativen Part und somit auf das Schmieden, Tordieren, Walzen, Ätzen und Gravie-



Kunstvoll gearbeiteter Brieföffner von Schichtwerk



Süßwasserzuchtperlen-Collier mit Mokume Gane Schließe aus dem Essener Goldschmiedeatelier Bohne-Manzke



Und die Entwicklungen schreiten voran: Für Anfang 2006 sind weitere Kombinationen in Planung. Angefangen bei den klassischen, japanischen Kombinationen mit Shibuichi und Shakudo bis hin zu einer äußerst ungewöhnlichen Variante mit "corinthium aes", dem sagenhaften, schwarzen Gold der Antike.

Christel Trimborn

Infos:

www.goldschmiede-bender.de, www.goldundedelstein.de, www.mokume.ch, www.peterheim.de, www.schichtwerk.com



Nadel von Mario Sarto



Mokume Gane-Halbzeug zum Weiterverarbeiten von Schichtwerk



"New Generation" – Partner- und Trauringe von Peter Heim

Buchneuerscheinung zum Thema: Mokume Gane – Theorie und Praxis der japanischen Metallverbindungen Autor: Steve Midgett, Wieland Verlag, 2005

ISBN: 3-9808709-8-7 www.wieland-verlag.com

